

# Lantschen

## Kategorie

Siedlungsname (früheres Gehöft, heute Wohnquartier) und Flurname, davon abgeleitet Strassenname («Lantschenstrasse»).

## Bedeutung

«Stelle, wo das feste Land beginnt».

## Bemerkungen

Das Gebiet *Lantschen* wurde ab den 1960er Jahren mit Einfamilienhäusern überbaut, das ursprünglich Gehöft *Lantschen* wurde später abgebrochen. Zudem gab es hier früher Gewerbebetriebe: bezeugt ist zum Beispiel 1904 die Waffefabrik Traber (alte Parzelle 305).

## Lokalisierung

Parzellennummern: 739, 750, 787, 790, 791, 826, 827, 861, 862, 863, 864, 865, 1803, 1859, usw.  
Kartenausschnitte: 05\_Betzenberg; 06\_Bitzi; 19\_Lantschen; 43\_Watt Nord.

## Belege

- ~1630: Lantschen  
Totenbuch der Gemeinde (zit. bei Spiess, 1976, S. 358)
- 1778: im Lantzen  
Fürer, Geometrischer Plan
- 1781: Im Lantschen  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan VI]
- 1781: Lantschen  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan X] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: Lantschen  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1781: im Lanschen  
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV] (als Gehöft eingezeichnet)
- 1802: Lantschen («Hauß, Städelli, Gärtle»)  
Helvetischer Kataster, 1659/1661
- 1878: Lantschen  
Siegfriedkarte
- 1904: Lantschen [mit Bezug auf die damalige Parzelle 305]  
Handänderungsprotokoll vom 01.04.1904.
- 1915: Lantschen  
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1919: Lantschen [mit Bezug auf die damalige Parzelle 304]  
Handänderungsprotokoll vom 15.03.1919.
- 1970: Lantschen  
Fessler, Übersichtsplan.
- 2008: Lantschen  
Strassenverzeichnis Mörschwil
- 2013: Lantschenstr.  
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
- 2013: Lantschen  
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

**Frühere Deutung**

«Lantschen kommt von ‚Landschi‘ (= kleines Landstück).» (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, 1973, S. 127)

«Der Name kann aufgrund der wenigen historischen Belege und mangels etymologischer Anschlüsse nicht ge- deutet werden» (St.Galler Namenbuch, [www.ortsnamen.ch](http://www.ortsnamen.ch))

**Deutung**

«Stelle, wo das feste Land beginnt».

*Lantschen* kann nicht mit Sicherheit gedeutet werden, dafür wären ältere Belege erforderlich.

In *Krillberg* TG gibt es ein *Lantschwisli*, das im Thurgauer Namenbuch mit Verweis auf das Appellativ Landstelle bzw. Lendestell(e) gedeutet wird (vergleiche zu «Lantschwisli»: Nyffenegger & Graf TNB, Band 3.1, 2007, S. 953). *Lantschen* könnte also eine Stelle sein, wo das (feste) Land beginnt. Eine solche Deutung setzt voraus, dass die Flur an sumpfiges Rietgebiet stösst. Tatsächlich befindet sich *Lantschen* in der Nähe des Gebiets *Watt* (was «sumpfiges Gelände, Moor» bedeutet). Was allerdings diesen Deutungsvorschlag problematisch macht, ist der maskuline oder sächliche Artikel, der sich in Belegen von 1781 findet («Im Lantschen»). Eine Erklärung mit Land- stelle müsste demgegenüber zu femininer Form führen («In der Lantschen»).

Als Deutungsansatz in Frage kommt auch schweizerdeutsch Läntsch m. (= aufgelockerte Stelle im Stein- oder Lehmboden einer Tenne) oder schweizerdeutsch Lēntsche(n) m. (= breites, grosses Stück Land, breites grosses Stück von fester oder klebriger Masse; Kuhfladen; schwer zu bearbeitendes Stück). Die beiden Appellative sind gemäss Ortsnamenbuch Bern (Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90) nur in der Ostschweiz zu finden und maskulin. Umgekehrt erscheint aber der erste Deutungsansatz von der Logik her wenig ergiebig. Damit bliebe die Erklärung mit dem Appellativ Lēntsche (= breites, grosses Stück Land). Unklar ist hier jedoch, wie aus dem Vokal *ë* ein *a* wurde. (Vergleiche zu «Lentsch-»: Ortsnamenbuch Bern, 2008, S. 90; vergleiche zu «Läntsch» und zu «Lent- sche(n)»: Idiotikon III, 1345).

In *Küssnacht* SZ gibt es einen Hof in sanfter Hanglage mit dem Namen *Lantschi* (vgl. Schwyzer Namenbuch, Band 3, S. 255 f.). Der Name wird als «früh im Jahr nutzbare Wiese» gedeutet und auf das schweizerdeutsche Wort Langsi, Lanzig (= Frühling) zurückgeführt. Das Wort Lanzig ist in der Region *Küssnacht* offenbar noch relikthaft bezeugt. Zudem spricht die urkundliche Form *Langschen* (ca. 1350) für diese Deutung. Eine Urkundenform, die eine Deutung mit Lanzig oder Langsi stützen würde, fehlt jedoch in unserem Fall.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen erscheint die Deutung von *Lantschen* als «Stelle, wo das feste Land beginnt bzw. das sumpfige Land aufhört» immer noch als die wahrscheinlichere.